



Neubau am NATO-Flugplatz in Neuburg

Wahrzeichen und Meilenstein

Thomas Sendtner und Wolfgang Reitzer

Der Neubau des Kontrollturms mit Anflugkontrollgebäude war mit einem Volumen von ca. 13 Mio. € die zuletzt größte Baumaßnahme am NATO-Flugplatz Neuburg. Mit etwa 25 Metern Höhe hat das Staatliche Bauamt Ingolstadt nicht nur das künftige technologische Herzstück auf dem Stützpunkt geplant und gebaut, sondern ein Wahrzeichen sowie einen weiteren Meilenstein der Infrastrukturmaßnahmen für das Taktische Luftwaffengeschwader 74 geschaffen. Im April 2017 wurde das Gebäude an den Nutzer übergeben. Zwischenzeitlich liefen die Umrüstungsmaßnahmen vom alten zum neuen Tower. Seit Juli 2017 bestreitet die Bundeswehr den Flugbetrieb aus dem neuen Gebäude.

Standort Neuburg

Der NATO-Flugplatz in Neuburg an der Donau ist ein wichtiger Standort für die Luftwaffe. Der Auftrag des dortigen Taktischen Luftwaffengeschwaders 74 (TaktLwG 74) beinhaltet die Stellung der Alarmrotte (QRA –

Quick Reaction Alert) zur Sicherung des süddeutschen Luftraums. Dies geschieht seit 2008 mit dem Waffensystem Eurofighter. Seit 2003 wurden der Flugplatz und die zugehörige Wilhelm-Frankl-Kaserne dafür mit ca. 150 Mio. € infrastrukturell ertüchtigt. Für die Zukunft sind bereits weitere Maßnahmen mit bis zu 30 Mio. € geplant.

Forderung eines neuen Towers

Grundlage für die Planung war eine militärische Infrastrukturforderung aus dem Jahr 2008. Als Ersatz für den nicht sanierungsfähigen Bestandstower, der zudem ein Luftfahrthindernis nahe der Start- und Landebahn darstellt, sollte ein Neubau entstehen.

Darin gemeinsam untergebracht sind dann insbesondere alle Funktionen im Zusammenhang mit dem Kontrollieren, Überwachen und Leiten des Flugverkehrs in der Luft und am Boden sowie aller anderen Verkehrsteilnehmer im Flugbetriebsbereich. Weiterhin beinhaltet sind die gesamte Flugsicherungstechnik, der

Wetterbeobachter, diverse Werkstätten, Personal und Lehrbereiche.

Planungsprozess

Ab 2009 führte das Staatliche Bauamt Ingolstadt zunächst eine Standortanalyse in Abhängigkeit signaturtechnischer Gegebenheiten am Flugplatz durch. Ziel war es, eine optimale Situierung in Bezug auf Sichtverhältnisse, Hindernisfreiheit, Radartechnik und wirtschaftliche Kubatur zu finden. Weitere nutzerseitige Anforderungen an den Standort waren die Einhaltung von Sicherheitsabständen zu munitionsführenden Anlagen. Dies wurde durch organisatorische Änderungen im Betrieb der Bundeswehr ermöglicht. Im April 2012 wurde die Bauunterlage der Landesbaudirektion Bayern vorgelegt, im Juli 2012 erfolgte die Ressortabstimmung mit dem Bundesverteidigungs- und dem Bundesfinanzministerium. Im September 2012 wurde der Weiterführungsauftrag erteilt.

Gebäudeentwurf

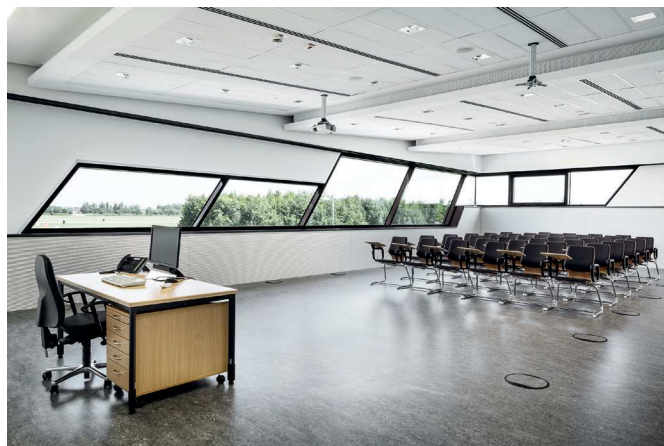
Kontrollturm und Anflugkontrollgebäude bilden eine zusammenhängende Gebäudestruktur. Es entstand eine äußerst wirtschaftliche Gesamtkubatur in Ausdehnung und Höhe mit optimalen Arbeitsplätzen für die Bediensteten. Die Augpunkthöhe in der Kanzel liegt ca. 21 Meter über dem Gelände. Von dort aus hat die Anflugkontrolle Sicht auf die komplette Start- und Landebahn und weitere wichtige Standorte. Diese Sichtverbindungen wurden vorher im Bauamt mit einem umfangreichen CAD-Modell untersucht und zusätzlich vor Ort mit Hilfe einer Feuerwehdrehleiter frühzeitig überprüft.

Das Anflugkontrollgebäude beinhaltet eine strukturierte Abfolge von Räumen, angeordnet nach funktionalen Kriterien: Flugsicherung und Wetterbeobachter im Tower; im angrenzenden nördlichen Gebäudeteil sind die Dienst- und Betriebsräume für die Flugbetriebsstaffel; im südlichen Gebäudeteil liegen die Werkstätten und Technikräume; in einer Teilunterkellerung ist die Haustechnik untergebracht; über dem Eingangsbereich befindet sich der vielseitig nutzbare und repräsentativ positionierte Lehrsaal. Der neue Kontrollturm ist ein funktionales, nachhaltiges Gebäude und zugleich – mit einer starken Ausdrucksform – ein neues Identifikationsmerkmal am NATO-Flugplatz Neuburg.

Baubetrieb

Die Bauarbeiten begannen im September 2013. Der Flugplatz in Neuburg ist eine militärische Sperrzone. Der Baubetrieb konnte deshalb zunächst nur mit sicherheitsüberprüftem Personal seitens der am Bau Beteiligten durchgeführt werden. Zur Vereinfachung des Bauablaufs wurde die Baustelle am Rand der Liegenschaft ausgezäunt und durch einen privaten Sicherheitsdienst kontrolliert.

Die geplante Wasserhaltung musste zwischenzeitlich unterbrochen werden, da in geringen Mengen der Schadstoff PFT nachgewiesen wurde. Nach umfangreichen Abstimmungen mit den Wasserwirtschaftsbehörden

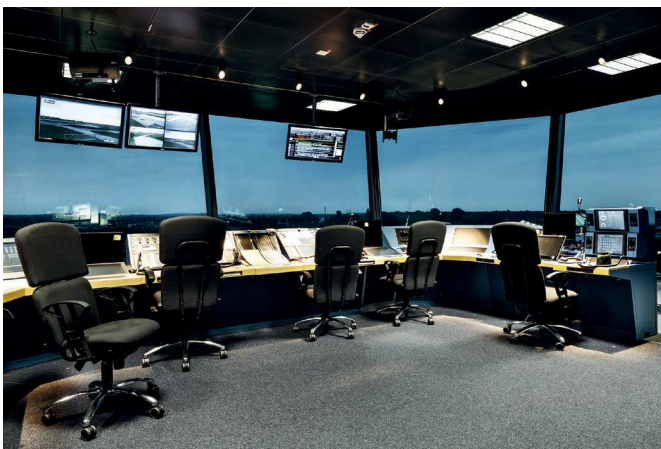


Oben: Der Eingangsbereich zum Anflugkontrollgebäude mit dem darüberliegenden Großen Lehrsaal.

Unten: Blick in den Großen Lehrsaal über dem Eingangsbereich, der sich vielseitig nutzen lässt.

Linke Seite: Der 25 Meter hohe Kontrollturm ist das "technologische Herzstück" und gleichzeitig ein Wahrzeichen auf dem Flugplatz in Neuburg an der Donau.

Fotos: Peter Litvai, Landshut



Oben: Das Anflugkontrollgebäude, links der Haupteingang und der Lehrsaal, rechts der Kontrollturm mit dem Wetterbeobachter und der Towerkanzel.

Mitte: Der Eingangsbereich mit der neuen Zufahrtsstraße, von Nordosten aus betrachtet.

Unten: Blick in die Kanzel des Kontrollturms.

Fotos: Peter Litvai, Landshut

den hat das Staatliche Bauamt Ingolstadt eine Pilotanlage zur Filterung des Bauwassers geplant und installiert (Aktivkohle-Filteranlage). Diese Anlage diente zeitgleich auch der großen Baumaßnahme zur Sanierung der Start- und Landebahn.

Im März 2015 endeten die Rohbauarbeiten mit der Installation der Kanzel. Diese wurde von der Firma Zepter Flugtechnik aus Neunkirchen gefertigt. Bereits in frühen Planungsstadien ist diese mit einer größeren Grundfläche gefordert worden. Wegen einer zwischenzeitlichen Änderung der Vorschriftenlage konnte damit problemlos ein weiterer Arbeitsplatz in der Kanzel integriert werden. Nach Abschluss der Ausbauarbeiten, insbesondere der hohen technischen Ausstattung (Elektro sowie Heizung, Lüftung und Sanitär) wurde das Gebäude im April 2017 an den Nutzer übergeben.

Planungsteam

Das Staatliche Bauamt Ingolstadt hatte neben den Entwurfsarbeiten vor allem die Projektleitung für die Baumaßnahme inne. In Zusammenarbeit mit der Landesbaudirektion Bayern und dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) Kompetenzzentrum München, den beteiligten Planungsbüros und einem Team aus dem TaktLwG 74 wurden Planung und Objektüberwachung betreut. Verantwortlich für Hochbauplanung und Architektur war das Büro PBR Ziegler und Zirngibl Architekten, München, für die Statik Muck Ingenieure, Ingolstadt. Die Maschinentchnik betreute RFG Engineering GmbH aus Wals bei Salzburg, für die Elektrotechnik war das Büro elo plan engineering GmbH aus Rosenheim verantwortlich. Den Ingenieurbau vertrat die Selhoff GmbH aus Ingolstadt.

Ausblick

Zur großen Baumaßnahme gehört auch der Rückbau des alten Towers. Dieser soll im Jahr 2018 erfolgen. Derzeit wird die zugehörige Bedarfsforderung der Bundeswehr überarbeitet. Ziel ist es, davon nur Gebäude- teile mit Störung der Hindernisfreiheit zurückzubauen. Ferner stehen am NATO-Flugplatz weitere Baumaßnahmen an. Dazu gehören insbesondere eine neue Halle für den Platzmeister, eine zusätzliche Flugzeugwerft mit Schwerpunkt auf Kunststoffreparaturen am Eurofighter und Umbaumaßnahmen im Zusammenhang mit Bewachung und Absicherung. In der Wilhelm-Frankl-Kaserne wird unter anderem eine neue Sporthalle gebaut, ein Sanitätsversorgungszentrum ist in Planung.

Autoren

*Thomas Sendtner, Baudirektor
Staatliches Bauamt Ingolstadt
thomas.sendtner@stbain.bayern.de
Wolfgang Reitzer, Technischer Amtmann
Staatliches Bauamt Ingolstadt
wolfgang.reitzer@stbain.bayern.de*